

DIE WELT: 07:25 | WELTLAGE

## Wenn Iran die Bombe hat

Von Michael Stürmer

Für den Iran 30 Jahre nach der Khomeini-Revolution gilt, was Winston Churchill einst über Russland sagte: "Ein Mysterium in einem Geheimnis, in Dunkel gehüllt." Während Präsident Ahmadinedschad in New York vor den Vereinten Nationen in Weltmachtfantasien schwelgt, die logisch Verfügung über Atomwaffen voraussetzen, zeigt das Regime, dass die Wirtschafts- und Finanzsanktionen schmerzen. Es soll verhandelt werden - über was allerdings, bleibt in absichtsvollem Nebel.

Was aber, wenn solche Verhandlungen nur wieder Zeit schinden, während Tausende von Zentrifugen hoch angereichertes Uran erzeugen und der Bombe vorarbeiten? Dann stellen sich ernste Fragen nach Inhalt, Ausmaß und Folgen der "militärischen Option" des Westens: politisch, wirtschaftlich, moralisch. In der Nato ist man indes mit sich selbst und dem neuen strategischen Konzept zu sehr beschäftigt, und im Nato-Rat gibt es Bedenken, den Fall Iran bis zum - möglicherweise - bösen Ende zu durchdenken: Die Deutschen und andere raten zum Leisetreten, die Türken pflegen Annäherung an den unberechenbaren östlichen Nachbarn. Dass der "Stuxnet"-Virus aus dem Internet das Problem durch Sabotage löst, ist unwahrscheinlich.

Vielleicht gibt das Mullah-Regime klein bei? Vielleicht auch nicht? Dann bleibt das scheußliche Dilemma, wie es Frankreichs Staatspräsident einmal beschrieb: die iranische Bombe oder die Bombardierung des Iran. Solche Eventualitäten zu durchdenken, denen Regierungen ausweichen, war Agenda einer Konferenz des Aspen-Instituts Berlin am Wochenende. Die Debatte war bitterernst. Denn wenn der Iran unbeirrt weitermacht, dann haben die Mullahs in absehbarer Zeit nukleare Gefechtsköpfe, Trägerraketen und alle Mittel der Einschüchterung - gegen die Araber, gegen Europa, gegen die USA, vielleicht selbst gegen Russland. Die Machtgeometrie der Welt wäre unumkehrbar verändert. Dann ist der Atomwaffensperrvertrag ein Fetzen Papier, dann beginnt nukleares Wettrüsten im Hexenkessel des Nahen Ostens, begleitet von asymmetrischen Kriegen, die die iranischen Hilfstruppen - Hisbollah im Libanon, Hamas in Gaza, schiitische Milizen im Irak - unter nuklearer Rückendeckung inszenieren. Dann wird die Welt sehr brennbar.

Die Araber südlich des Golfs rüsten auf mithilfe des Westens und suchen Schutz bei Amerika. Zugleich fragen sie bange, ob nicht, wie im Kalten Krieg, nukleare Waffen beider Seiten die Lage stabilisieren könnten. Aber die zweiseitige Balance des Kalten Krieges war schwierig genug - zu viert, zu fünft, mit Ägypten, der Türkei und den Saudi-Arabern im Spiel ist sie undenkbar Für die Israelis ist dies nicht Raketenschach, sondern existenzielle Bedrohung des Staates. Die Vernichtungsdrohung eines apokalyptisch-messianischen Regimes nehmen sie wörtlich - und werden danach ihre Strategie bestimmen.



**Über dieses Thema auf dem Laufenden bleiben**

[Infos](#) und [Login](#) zum Themen-Alarm per SMS und PDF

[Infos](#) und [Bestellen](#) der Newsletter von WELT ONLINE

